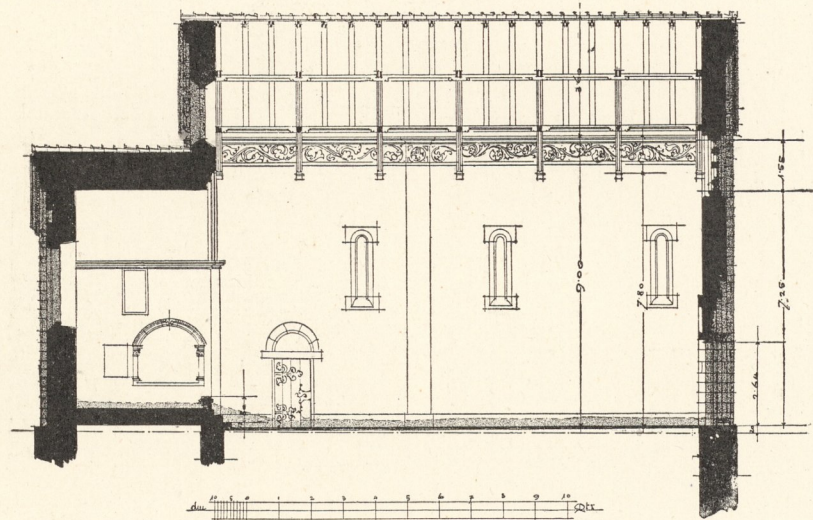


daß die Renaissance in Dalmatien — bis auf einige Barock-Bauten — keine hervorragenden Denkmäler hinterließ, außer diejenigen, welche gleich im Anfange von heimischen Meistern ausgeführt wurden.

Einer der hervorragendsten Künstler des neuen Stiles war der Meister Andreas de Durachio, welcher in Spalato, Traù, Sebenico und Arbe so manche Probe seiner Kunst hinterließ. Er war aus Sebenico gebürtig, sein Vater hieß Nikolaus, „... *Andreae Nicolai de durachio lapicida, habitator Sibenici* ...“ und lernte sein Handwerk bei dem Sebenizaner Dombaumeister Giorgio, unter dessen Oberleitung er im Jahre 1448 die Kapelle der hl. Katharina in Spalato als sein erstes selbständiges Werk ausführte. Aus Spalato ging er nach Arbe und 1466 kam er nach Traù, wo er 1466 die Taufkapelle um 4980 Pfund ausführte wie die betreffende Inschrift lautet:

IACOBO . TORLONO . PONTIFICE
CAROLO . CAPELLO . PRAETORE
ANDREAS . ALEXIVS
DVRRACHINVS . OPIFEX . MCCCCLXVII.

Wenn auch kein schriftliches Zeugnis vorhanden wäre, daß Andreas ein Schüler des Giorgio war, so würde seine Art der Behandlung von Ornamenten, so wie die ausschließliche Verwendung des Steines für den Aufbau und Vollendung des Baues (Tafel Nr. 30, 31 und 47, 48) es zur Genüge beweisen.

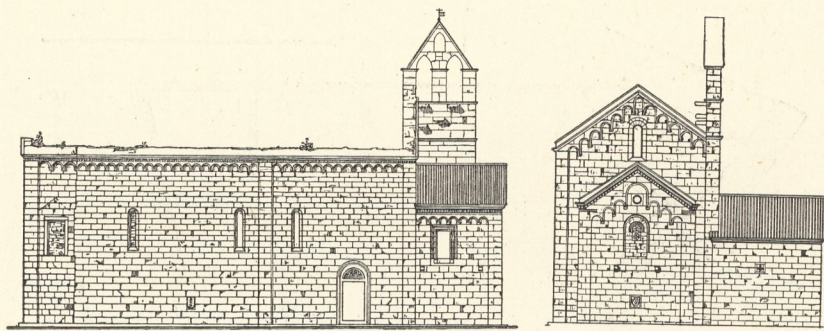


Rekonstruktion der Kirche San Giovanni Bat.

Kaum war diese Kapelle vollendet, so schloß der Meister Andreas den Vertrag am 4. Jänner 1468 mit der Kirchenverwaltung für die Errichtung der Kapelle des hl. Giovanni Orsini (Tafel Nr. 26, 27, 28, 29, 47 und 49 links). Er war aber hier nicht mehr allein, sondern in Gesellschaft mit dem Meister Nikolaus aus Florenz, welcher sich bei Schließung des Vertrages durch den Trauaner Patrizier Coriolanus Cippico vertreten ließ. Meister Andreas schien sich seiner Schwäche in Plastik bewußt gewesen und fand einen tüchtigen Meister in Italien für die Herstellung der so zahlreichen Skulpturen, speziell aber für die des figuralen Schmuckes. Die ganze Konzeption des Aufbaues sowie der Ausschmückung dürfte wohl dem Meister Andreas zuzuschreiben sein, die Ausführung jedoch zeigt überall die Spuren der Hand des florentiner Meisters, dessen Lieblingsmotiv, wie bereits oben erwähnt, ein prunkvoller Kandelaber war. Die beiden Meister erhielten für diese Arbeit 2300 Gold-Dukaten nebst den ganzen Bedarf an Steinmaterial, welches die Kirchenverwaltung in ihren Steinbrüchen in Voluja brechen und mittelst Barken zuführen ließ.

Der Bau dauerte vier Jahre, in welcher Zeit wahrscheinlich die Kapelle bis auf den Altar und die betreffenden Statuen fertiggestellt wurde, da die beiden Meister im Jahre 1472 die Restaurierung des Domkampanile von Spalato übernahmen. Der Altar wurde erst 1665 durch den Venetianer Steinmetzen Hieronymus Diogene errichtet (Bild Seite 21), die beiden Engel aber (Tafel 29) wurden erst Mitte des XVIII. Jahrhunderts aufgestellt.

Die Arbeiten am Dome stockten und erst 1592 wurden dieselben durch den einheimischen Meister Trifone Bokanić neuerlich in Angriff genommen und der Turm mit Verwendung des Projektes von Gojković (siehe oben) um 800 Goldgulden vollendet. Daß große Kreuz wurde 1610 aufgesetzt, jedoch schon am 14. April 1653 durch einen Blitzschlag wieder herabgerissen. Erst anfangs des XIX. Jahrhunderts wurde der Turm definitiv vollendet, dessen Fundamente wegen schlechter Ausführung im Jahre 1909 durch Beton verstärkt und gesichert wurden.



Seitenansicht der Kirche San Giovanni Bat.

Kirchenbauten.

Die Kirche San Giovanni Battista (Tafel Nr. 57 und Bilder auf der Seite 25 und 26) wurde sofort nach der Fertigstellung des Domes, Mitte des XIII. Jahrhunderts, wahrscheinlich auch von denselben Meistern in Angriff genommen und 1270 vollendet, wie die gemalte Inschrift auf dem linken Bogenpfeiler des Triumphbogens lautet:

† ANNO . DNI . MCC . LXX . . DIE . .
VEMBRIS . COSECRATA . DE
ONRE . SAI IOHIS . BATE

Es war dieses eine einschiffige Anlage mit sichtbarem Dachstuhl und gewölbter quadratischer Apsis, wie dieses das Rekonstruktionsprojekt (Seite 25) zeigt; ganz aus schön bearbeiteten Steinquadern hergestellt, im Innern sehr reich ausgemalt; die Malerei ist aber leider bereits bis auf ganz geringe Spuren, wie die obige Inschrift und Fragmente (Seite 27), was sich nicht unter dem Verputze erhalten hat, vollkommen verschwunden.

Mit der Kirche war auch ein Benediktinerkloster bis zum Jahre 1283 verbunden, 1319 den Franziskanern übergeben, dessen Spuren aber jetzt gänzlich verschwunden sind; später diente die Kirche als Hauskapelle des Bischofs, mit dessen Residenz (Seite 21) mittels einer Brücke verbunden war und deren Güter und Besitztümer 1699 mit dem Priesterseminar in Spalato einverleibt wurden.

Der wichtigste aber und der älteste Kirchenbau Traus ist die ehemalige Sta. Barbara-Kirche, derzeit Magazin eines Kaufmannes (Tafel Nr. 55 links und Zeichnungen Seite 23). Es ist dies eine dreischiffige Basilikaanlage mit Kreuzgewölben und halbkreisförmigen Absiden aus der Mitte des X. Jahrhunderts, infolgedessen eine der ältesten romanischen Kirchenanlagen überhaupt, und an den Ornamenten des Türsturzes sieht man genau das Lostrennen der romanischen von den noch rohen Flächenformen. Diese Kirche hieß früher San Martino und als im Jahre 1557 die Kirche Sta. Barbara neben der Festlandsbrücke wegen der Stadtbefestigung gegen Türken demoliert wurde, so übertrug man den Hauptaltar in die Kirche von San Martino hinter der Loggia, welche von nun an auch den Namen der Schutzheiligen des neuen Altares übernahm. Zuerst im Jahre 1194 in Dokumenten erwähnt, stand sie bis 1267 unter dem Juspätronatis der Trauaner Patrizierfamilie Machinaturi.

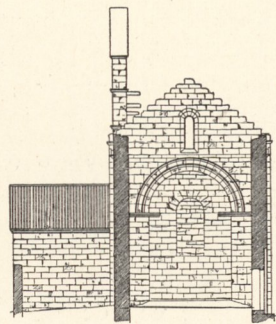
Neben der Gerichtshalle (Loggia), welche an die Kirche St. Barbara angelehnt ist, befanden sich gegen Ost noch zwei kleine Kirchen (Tafel Nr. 4), u. zw. direkt neben der Loggia die Kirche San Sebastiano und weiter an der Ecke St. Maria di Piazza. Die erste wurde vom Bischofe Furlon im Jahre 1467 als Votivkirche gegen die Pest errichtet und dient jetzt als städtischer Uhrturm; die beiden Votivfiguren jedoch, des Heilandes und des hl. Sebastian (Tafel 55 rechts) sind prächtige Arbeiten des oben erwähnten Meisters Nikolaus aus Florenz und jetzt über dem Eingange eingemauert. Diese Kirche wurde auf dem Platze der Vorhalle zu der Kirche St. Maria di Piazza errichtet, welche nach der Vollendung der neuen Taufkapelle neben dem Dome ihre Bestimmung verlor. Es war dieses ein Zentralbau in bescheidenen Dimensionen, mit sechs Nischenausbauten geziert, welcher früher als Taufkapelle diente und anfangs des XIX. Jahrhunderts gänzlich beseitigt wurde.

Von der großen Menge der einstmaligen Kirchen Traus sollen hier nur diejenigen erwähnt werden, die irgendwelche Bedeutung haben.

Die Kirche San Nicolo neben dem Hafentor (Tafel Nr. 3) samt dem Turme (Tafel Nr. 34 links) wurde an Stelle der alten im Jahre 1598 errichtet, die betreffende Inschrift lautet:



Spuren der mittelalterlichen Malerei.



Kirche San Giovanni Bat.
(Querschnitt).

RELIGIONI AC PIETATI
INTENTA PELEGRINA
CORIOLANA ANTISTITA
HANC SACRAM TVRRIM
PERPETVVM SVI MONV
MENTVM . EREXIT
ANNO DOMINI . M . D . X . C . VIII

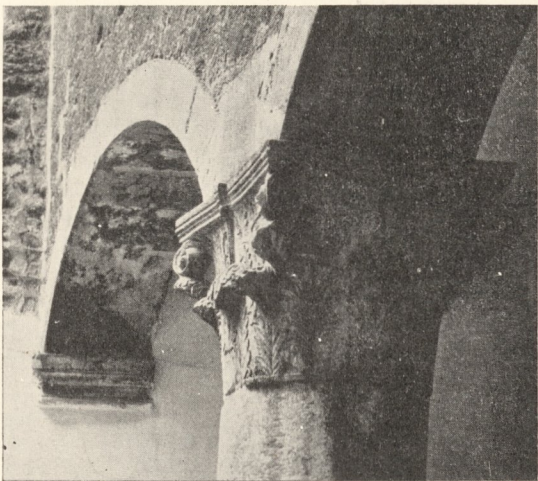
Neben der Kirche befindet sich das Kloster der Benediktinerinnen, ein romantischer Komplex von Gebäuden aller Zeiten und Stilarten, angefangen von dem großen Befestigungsturm (Tafel 3), dem Hofe (Tafel Nr. 35 und 56, oben) bis zu dem Portale (Bild Seite 21) und anderen Teilen (nebenfolgende Figuren). Dieses Kloster wurde 1064 errichtet, dessen Patron war zuerst San Doimo, aber erst nach dem Umbau im Jahre 1194 wurde es unter den Schutz des hl. Nikolaus gestellt. Eine ähnliche Kirchenanlage bildete die abgebrannte und im Jahre 1908 demolierte Kirche San Spirito (Portal Tafel Nr. 32 links). Dieselbe war ebenfalls an die Stadtmauer angelegt, einschiffig und sonst ohne jede Bedeutung.

Wichtiger ist die Kirche und das Kloster der Dominikaner (Tafel Nr. 33 und 62 und Bild Seite 19). Gegründet im Jahre 1216, bestätigt 1265, wurde aber mit dem Bau der Kirche und des Klosters doch erst um das Jahr 1300 begonnen und wegen politischer Wirren so langsam geführt, daß die Kirche erst gegen 1372 fertiggestellt wurde und dieses erst durch die außerordentliche Unterstützung der Familie Casotti, dessen Glied der hl. Augustin, Bischof von Agram, ebenfalls ein Dominikaner, war. Die Schwester des hl. Augustins ließ das Kirchenportal (Tafel Nr. 33) von dem Venetianer Meister Nikolaus ausführen, wie die betreffenden Inschriften lauten, u. zw. links von der Gruppe:

DN̄A . BITCLV̄ . SOROR . H . S̄ . S̄C̄I AVGVSTINI

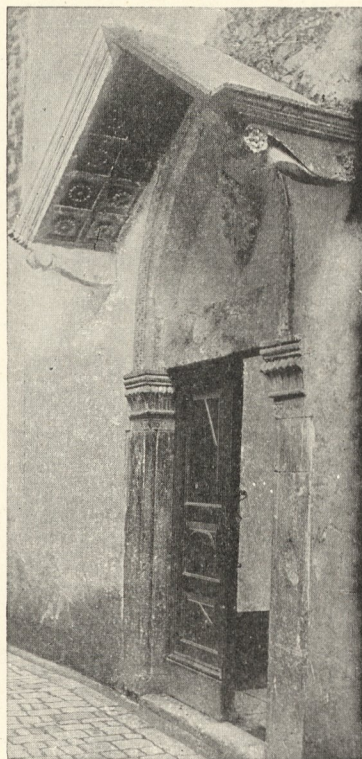
und rechts:

MEISTĒ O NICOLAI
DET DITO GERV
DVENECIA FECIT
HOCOPVS



Kapitel aus dem Hofe des Klosters S. Nicolo.

Es ist dieses die älteste gotische Form in Traù und diese wurde von Venedig aus eingeführt, u. zw. zu jener Zeit, wo auch der politische Einfluß Venedigs in Traù am größten war.



Eingang in das Kloster
S. Nicolo.

Auf der Insel Bua sind folgende Kirchenbauten zu erwähnen: San Lazzaro nebst dem Leprahospiz, gegründet 1487 von Lukas Helia, die Kirche wurde 1570 vollendet. St. Maria de Dritti (Tafel 64 unten) als Franziskanerkirche zu dem gleichnamigen Kloster gehörend, aufgebaut über einer Felsengrotte, früher dem hl. Antonius und Magdalena geweiht, wurde aber nach der Flucht des Gnadenbildes der Muttergottes aus der Höhle Drid, oberhalb Busoglina, nach dieser benannt. Die Kirche wurde zwischen 1524 und 1527, das Kloster aber im Jahre 1623 erbaut.

Das Kloster Sta. Croce (Tafel Nr. 47 rechts oben und Tafel Nr. 64) wurde von dem Dominikanermönche Nikolaus Milinović, einem gebürtigen Trauaner, im Jahre 1432 gegründet, benannt nach dem prachtvollen Kruzifix am Hauptaltare und schon 1449 vollendet. Der Gründer des Klosters wurde hier beigesetzt wie die diesbezügliche Grabinschrift lautet:

LAPIS HIC TEGIT OSSA VENERABILIS
FRATRIS MILINOVICH PRIMI FVNDATORIS ET PRIORIS
HVIVSCE SANCTE CRVCIS CONVENTVS QVI III IVLII
MCCCCLI DIEM CLAUSIT EXTREMVM.



Hof des Klosters S. Nicolo.

Das Grabdenkmal des Patriarchen Johannes Sobota (Subotić) (Seite 24) sowie das Steintriptychon dortselbst, wurde im Jahre 1469 ebenfalls von dem Meister Nikolaus aus Florenz hergestellt. Sehr charakteristisch ist die Deckenbildung der Kirche (Tafel Nr. 33 links).

Umgebung.

In der Umgebung Traus befinden sich eine große Menge von Kirchenbauten, sind aber alle jüngeren Datums, ebenso auch die diesbezüglichen Ortschaften. Was die mittelalterlichen Wirren stehen ließen, das wurde durch die Türkengefahr beseitigt oder verändert; das Festland wurde entvölkert und die Inseln besiedelt, wie Insel Zirona um 1500, oder es wurden die Ortschaften als feste Plätze, wie Sette castelli, ausgebaut, um der flüchtenden Landbevölkerung einen Zufluchtsort bieten zu können.